

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden-2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwanzeufiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 123

Montag, den 31. Mai 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 471 des Handelsregisters ist eingetragen worden:
Firma: Rödertal-Lederwarenfabrik Schölzel & Fichte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bretzig.
Gegenstand des Unternehmens ist:
a) die Herstellung und der Vertrieb von Lederwaren aller Art, insbesondere der gewerbliche Fortbetrieb des Handelsgeschäfts, das bisher der Gesellschafter Martin Schölzel in Bretzig unter der Firma Hermann Benad Nachf. als alleiniger Inhaber betrieb,
b) der Erwerb von und die Beteiligung an Fabrikationsbetrieben ähnlicher Art.
Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. März 1926 abgeschlossen worden.
Zu Geschäftsführern sind bestellt:
a) Kaufmann Martin Schölzel in Bretzig,
b) Kaufmann Willy Fichte in Hauswalde.
Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen je gemeinschaftlich vertreten.
Aus dem Gesellschaftsvertrage wird bekanntgegeben:
Die Gesellschafter Martin Schölzel und Willy Fichte leisten ihre Stammeinlage nicht in bar, sondern

1. die Gesellschaft übernimmt von Herrn Martin Schölzel laut einem diesem Betrage angeschlossenen Inventarverzeichnis Maschinen und zu Fabrikationszwecken bestimmte Rohprodukte, sowie Halbfertigfabrikate. Der Wert dieser Sachanlage wird auf 10 000.— RM (in Worten Zehntausend Reichsmark) festgesetzt.
2. die Gesellschaft übernimmt von Herrn Willy Fichte eine diesem Herrn Schölzel gegenüber bestehende Darlehensforderung in Höhe von 10 000 RM (in Worten: Zehntausend Reichsmark), die sich daraus erklärt, daß Herr Fichte Herrn Schölzel als Inhaber der Firma Hermann Benad Nachf. in Bretzig zu wirtschaftlichen Zwecken den genannten Betrag von RM 10 000.— in bar vorstreckte. Der Wert dieser von der Gesellschaft übernommenen Darlehensforderung wird auf 10 000.— RM festgesetzt.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Sächsischen Staatszeitung.
Amtsgericht Pulsnitz, am 28. Mai 1926.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Rüstschmieders Josef Wagner in Großröhrsdorf wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermine vom 11. Mai 1926 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 11. Mai 1926 bestätigt worden ist.
Pulsnitz, am 28. Mai 1926. **Das Amtsgericht.**

Das Wichtigste

Der Leiter der deutschen Delegation, Graf Bernstorff, beabsichtigt, am Dienstag nach Berlin zurückzukehren.
Dem Reichsministerium des Innern sind verschiedene Vorschläge und Entwürfe zur Lösung der Flagenfrage ausgegangen.
Abdelkrim hat den französischen Behörden einen großen Teil seines Bräufwechsels ausgeliefert.
Im ehemaligen deutschen Polen werden 35 deutsche Güter neu zum Verkauf gestellt. Die innerpolitischen Wirren üben demnach keinen Einfluß auf die deutschsindischen Maßnahmen aus.
Bei einem Hundertmeterwettkampf bei den ostdeutschen Kampfsportfesten führte der bekannte Läufer Houston und zog sich einen Muskelriß am Oberschenkel zu.
Wie am Sonntag mitgeteilt wird, haben die russischen Gewerkschaften wieder eine neue Unterföhrung für die Bergarbeiter in England in Höhe von 400 000 Rubel überwiesen. In einem Begleitschreiben wird gesagt, daß das russische Proletariat immer bereit sei, das englische Proletariat auf das weitgehendste zu unterstützen.
Die Aufständigen Portugals beherrschen vollkommen die Lage im Lande, so daß das Kabinett hat zurücktreten müssen. Der Präsident der Republik hat mit den Führern der Aufständischen verhandelt und sie mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.
Der polnische Ministerrat hat beschlossen, Korsantj wegen Unterschlagung staatl. Gelder in Höhe von 1 Million Zloty seines Postens zu entheben.
Gestern legten sich in allen Teilen Englands Frauenpilgerzüge in Bewegung, die zu Fuß bis zum 19. Juni London erreichen wo eine Riesendemonstration unter der Parole „Für das Recht — gegen den Krieg“ stattfinden soll. In Bristol trafen bereits mehrere schottische Pilgerzüge zusammen, die eine größere Massenversammlung abhielten.
Auf Befehl des russischen Obergerichtshofes ist der Kanzleichef des Arbeits- und Verteidigungsrates Titow erschossen worden. Titow wurde der Spionage zugunsten Englands und Rumäniens beschuldigt.
In Moskau sind zahlreiche Malariafälle zu verzeichnen. Das Kommando für Gesundheitswesen hat festgestellt, daß in den letzten drei Wochen 200 Fälle zu verzeichnen waren.
Der Oberbefehlshaber der mongolischen Armee ist in Moskau angekommen, um die Verhältnisse bei der Roten Armee zu studieren. Er erklärte Journalisten, daß er die mongolische Armee nach dem Muster der Roten Armee Rußlands reorganisieren wolle.

Wirtschaftliche und politische Probleme

Graf Ralkreuth auf der Vertretertagung des Reichslandbundes — Dr. Haslinde über den Wiederaufbau der Landwirtschaft — Dr. Strefemann über die politische Lage Die Liberalen gegen Lloyd George

Wirtschaftliche und politische Probleme.
Eine Rede des Grafen Ralkreuth auf der Vertretertagung des Reichslandbundes.
Weimar. Auf der Vertretertagung des Reichslandbundes in Weimar hielt Graf Ralkreuth eine beachtenswerte Rede:
„Ich sehe in der Aufrechterhaltung der Rechtsgrundsätze unseres christlichen Kulturstaates die erste Vorbedingung für eine gesunde Außenpolitik. Uebrigens glaube ich, daß nachdem der Neutraltitätsvertrag mit Rußland die Gefahr einer einseitigen bedingungslosen Bindung beseitigt oder doch stark gemindert hat, außenpolitische Hemmungen gegen eine Erweiterung der Regierung nach rechts nicht mehr vorliegen dürften.
Nicht allein der Volksentscheid über die Fürsteneinteilung, sondern noch andere Fragen schwerwiegendster Bedeutung harren der Lösung, die von einer Regierungs- oder Parlamentstrife zur anderen verlagert wurden. Angeregt durch den Stimmungserfolg des Volksbegehrens der Fürsteneinteilung, schießen heute Anträge auf Volksbegehre wie die Pilze aus der Erde. Der Volksentscheid mag in Fällen einer Differenz zwischen den verfassungsmäßigen Regierungsfaktoren seine Berechtigung haben. Der Volksbegehre ist ein Unfug, der nur dazu dienen kann, das Volk der Agitation irgendwelcher Hege- oder weltferner Schwärmer auszusetzen und zu beunruhigen.
Die neue Ernte steht vor der Tür. Sie wird für weite Gebiete des Ostens eine Enttäuschung werden. Ich glaube nicht, daß die jetzt eingetretenen Niederschläge die vorhandenen Schäden werden voll ausheilen können. Schwerer aber noch als die

deutet, wenn man glaubt, daß durch diese Maßnahmen allein die Katastrophe im Herbst vermieden werden kann. Es bleibt, trotz Handelsgesellschaft, trotz Lombardierungsmöglichkeit das Damoklesschwert der kurzfristigen Verschuldungen über der Landwirtschaft hängen, und wird im Herbst niedersaufen und alle Hoffnungen auf eine preiswerte Verwertung der Ernte vernichten, wenn nicht bis dahin eine
Konsolidierung der kurzfristigen Schulden
erfolgt ist. Ich sehe in dieser Konsolidierung der kurzfristigen Schulden zu einem tragbaren Zinsfusse die dringendste und wichtigste Aufgabe zur Gesundung der Landwirtschaft. Wenn die Regierung den Vorschlag des Reichslandbundes, die Abdeckung dieser kurzfristigen Verschuldungen durch eine Reichsanleihe, nicht gehen zu können glaubt, dann müssen andere Wege der Konsolidierung gefunden und rasch beschritten werden.

Dr. Haslinde über den Wiederaufbau der Landwirtschaft.
Für Arbeitsfrieden und Wertgemeinschaft.
Breslau. Namens der Reichsregierung hielt der Reichsernährungsminister Dr. Haslinde bei der Eröffnung der 32. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Begrüßungsansprache.
Es ist ein großes Verdienst der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, daß sie ungeachtet aller Schwierigkeiten, die sich ihr in den Weg gestellt haben, an dem Plane der Ausstellung festgehalten hat. Die Ausstellung stellt ein weithin sichtbares Wahrzeichen dar für den ungetrohenen Lebensmut des deutschen Landvolkes, das durch rastlose Bervollkommnung seiner Betriebe und seiner Betriebsführung — nach der technischen wie auch nach der kaufmännischen Seite aus eigener Kraft der Räte der Gegenwart Herr zu werden strebt. Einen wesentlichen Faktor für die Bervollkommnung des Produktionsprozesses bildet eine hoch qualifizierte Landarbeiterchaft, die sich der Bedeutung der Landwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft bewußt und auch ihrerseits gewillt ist,

gemeinsam mit dem Betriebsunternehmer
an der Verbesserung der Betriebsweise mitzuwirken. Es erfüllt mich darum mit besonderer Befriedigung, daß auch weite Kreise der Landarbeiterchaft von Jahr zu Jahr ein steigendes Interesse für die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bekunden und daß es sich in diesem Jahre mit Hilfe eines Reichszuschusses wird ermöglichen lassen, einer größeren Zahl von ihnen unter sachverständiger

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

Der Betrieb der Kraftpostlinie Ohorn (Amtsh. Kamenz) — Pulsnitz (Sachsen) wird vom 1. Juni an wegen geringer Benutzung bis auf weiteres eingestellt.
Wegleichung der Fernspreckgebühren während der Reisezeit. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Bei der Einziehung der Fernspreckgebühren während der vorjährigen Reisezeit sind in einzelnen Fällen Unzuträglichkeiten für den Betrieb und Weiterungen mit den Teilnehmern entstanden, weil diese während ihrer Abwesenheit nicht für die rechtzeitige Bezahlung der Fernspreckgebühren gesorgt hatten. Die Deutsche Reichspost muß unbedingt Wert darauf legen, daß die Fernspreckgebühren auch bei vorübergehender oder längerer Abwesenheit der Teilnehmer rechtzeitig eingehen. Um die Teilnehmer auf

Sorge über den Ausfall der Ernte
lastet heute auf der Landwirtschaft die Sorge: Wird die Ernte wenigstens annähernd in einer entsprechenden Preisgestaltung die Mühe, Arbeit und aufgewendeten Kosten lohnen, oder wird eine hemmungslose Baiffespekulation an der Getreidebörse wiederum den Landwirt um den Erfolg seiner Arbeit betrügen und ihn damit endgültig dem Verderben ausliefern? Ich erkenne an, daß einzelne Schritte zur Vermeidung dieser Katastrophe bereits getan sind. Den ersten Schritt sehe ich in der Schaffung der Getreidehandelsgesellschaft. Ich erkenne auch an, daß die durch die Reichsbank in Aussicht gestellte Lombardierungsmöglichkeit für bei Genossenschaften und Mühlen niedergelegtes Getreide für den Landwirt eine Erleichterung der Verwertung seiner Ernte bedeutet.
Ich muß aber feststellen, daß es eine zu optimistische Auffassung ist und eine Verkennung der wahren Notlage be-



ihre Zahlungspflicht während ihrer Abwesenheit aufmerksam zu machen, wird künftig in die Vorbemerkungen zum Fernsprechbuch folgendes aufgenommen: „Abwesenheit (Reise) entbindet die Teilnehmer nicht von der rechtzeitigen Zahlung der Fernsprechgebühren. Es empfiehlt sich daher, entweder einen ausreichenden Betrag auf das Fernsprechgebührenkonto der Vermittlungsstelle einzuzahlen oder diese (oder die Zustellpostanstalt) zu verständigen, wohin die Fernsprechrechnungen während der Abwesenheit geschickt werden sollen.“

— **Gründung des Landesmilchsausschusses**
Am Donnerstag, den 27. v. M., hat im Wirtschaftsministerium unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Klien und unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der an dem Gegenstande besonders interessierten Behörden und Organisationen, der Ärzteschaft usw. die Gründerversammlung des Sächsischen Landesmilchsausschusses zur Förderung des Milchverbrauches (Sächsischer Landesmilchsausschuss) stattgefunden. Der Ausschuss, der die Rechtsform eines eingetragenen Vereines erhält, verfolgt lediglich gemeinnützige Zwecke. Er dient, wie der bekanntlich Mitte v. M. unter Führung des Reichsernährungsministeriums gegründete Reichsmilchsausschuss, dem er angeschlossen ist, im Interesse der Volksernährung und der Volksgesundheit, der Zusammenfassung und Förderung aller Bestrebungen, die auf Hebung des Verbrauchs der Bevölkerung an Milch und deutschen Milchzeugnissen, insbesondere auch durch Steigerung ihrer Güte, gerichtet sind. Es konnte die einmütige Anerkennung der volkshygienischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung der Frage durch die Erschienenen und ihre Zustimmung zu dem Vorgehen des Reichsernährungsministeriums und des sächsischen Wirtschaftsministeriums festgestellt werden. Die der Versammlung vorgelegten Satzungen fanden deren Billigung. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus je 1 Vertreter des Wirtschaftsministeriums (Vorsitz), des Ministeriums des Innern (stellvertretender Vorsitz), des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, des Landesgesundheitsamtes, der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege, des Sächsischen Gemeindetages, des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände, der Landwirtschaftskammer, der Vereinigung Sächsischer Schulärzte und Vertretern der Landwirtschaft, der Milchwirtschaft und der Verbraucher. Im Anschluß an die konstituierende Mitgliederversammlung hat unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Richter eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes stattgefunden, in der ein engerer Arbeitsausschuss gebildet wurde. Es ist im Interesse der Volkswohlfahrt zu wünschen, daß der Tätigkeit des Reichsmilchsausschusses, in denen sich alle Bevölkerungskreise zu gemeinsamer Arbeit auf neutralem Gebiete zusammengefunden haben, reicher Erfolg beschieden ist.

— **Das Vermittlungswesen soll durch das sächsische Ministerium des Innern eine Neuordnung erfahren, und im Zusammenhang damit beabsichtigt das Ministerium, auch das Verfahren über die Feststellung unbekannter Toter demnächst anderweit zu ordnen.** Ungeachtet dieser zu erwartenden Neuordnung geben einzelne Vorkommnisse dem Finanzministerium Anlaß, bezüglich der Aufhebung der im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern nachstehende vorläufige Anordnung für die Vorsteher der selbständigen Gütsbezirke der Staatsforstreviere zu treffen: 1. Die Gütsvorsteher haben von der Auffindung eines Toten die Kriminalabteilung am Orte des zuständigen Landgerichts sofort telefonisch oder telegraphisch in Kenntnis zu setzen, sofern nicht von vornherein jeder Verdacht eines Verbrechens oder Vergehens ausscheidet. Falls der Tote unbekannt ist, ist außerdem in jedem Falle das Landeskriminalamt sofort in Kenntnis zu setzen. Unberührt davon bleibt die in § 5 der Verordnung 21. September 1874 über die Aufhebung von Toten und Scheintoten usw. vorgeschriebene Anzeigenerstattung an die Staatsanwaltschaft oder das Amtsgericht. 2. Mit der Durchführung der Aufhebung ist solange zu warten, bis die zuständige Mordkommission der zentralen Kriminalabteilung an Ort und Stelle eingetroffen ist und die notwendigen kriminalpolizeilichen Maßnahmen getroffen hat. 3. Bis zum Eintreffen der Mordkommission dürfen an der Leiche keinerlei Veränderungen vorgenommen werden. Die Leiche ist daher ständig zu bewachen.

— **Elstra.** (Pflingstschützen.) Auf der Ablerseiche wurde König Stadigutsbesitzer Karl Gierisch und Marschall Schuhmacher Emil Gebauer, auf der Kautenfranzseiche wurde Kaufmann Emil Mauskych König, sowie Landwirt Karl Horn jun. Marschall. Ein größere Anzahl auswärtiger Schützen besuchten auch hier die Schießtage.

— **Bauzen.** (Großes Musikgesangsfest) Mit einem Chor von 700 Sängern wird am Sonntag, den 13. Juni, in der geräumigen Opernhalle zu Bauzen das Große Musikgesangsfest gefeiert. Zur Erinnerung an das 125jährige Jubiläum von Haydns Jahreszeiten wird dieses gewaltige Oratorium mit namhaften Solisten der Dresdner Staatsoper und einem Orchester von 70 Künstlern unter Leitung von Albert Bottraba aufgeführt werden. Das Ganze bedeutet in seiner Aufmachung ein Kunstereignis, das das Interesse der ganzen Laufzeit verdient. Bei den billigen Preisen (siehe Inserat) erhofft man einen Massenbesuch, da zudem günstige Zugverbindungen nach und von Bauzen bestehen.

— **Dresden.** (Spielplanänderung im Staatstheater.) Staatliches Schauspiel. Am Mittwoch, den 2. Juni beginnt die Aufführung von Kabale und Liebe bereits um 7 Uhr.

— **Dresden.** (Die Eröffnung des Jahreschau-Partheaters) findet nunmehr bestimmt Mittwoch, den 2. Juni nachmittags 5 Uhr statt, mit einem Gastspiel der Staatstheater. Zur Aufführung gelangt „Die Laune des Verliebten“, ein Scherzspiel von Götze unter der Leitung von Josef Wielen. Die dekorative Ausstattung stammt von Adolf Mahnte, die Bühnenmusik ist von A. Chiz komponiert. Mitwirkende sind Antonia Dietrich, Jenni Schaffer, Willi Kleinschegg, Felix Steinböck. Hieran anschließend gelangt zur Aufführung die Ballettpantomime von Ellen v. Cleve-Pez. Auch hier stammt

Führung einen Besuch der Ausstellung und damit einen Einblick in die rationellsten Methoden der Betriebsvervollkommnung zu verschaffen.

Wir stehen hier auf einem in der Geschichte Preußens-Deutschlands geheiligten Boden. Von Breslau ging einst die große Bewegung aus, die zur Befreiung des deutschen Volkes von fremder Bedrückung und zu seinem nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufstieg führte. Möge die Wahl dieses Ortes von glücklicher Vorbedeutung sein für das Gelingen dieser Ausstellung gerade in der augenblicklichen Notzeit.

Dr. Stresemann über die politische Lage.

Koßod. Anlässlich einer Landesversammlung der Deutschen Volkspartei sprach der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann über die politische Lage. Er führte aus:

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft

seit dem verlorenen Krieg bis zum Dawesabkommen ist eine Kette fortgesetzter Erschütterungen gewesen, und diese Erschütterungen haben ihren tiefsten Ausdruck in dem vollkommenen Niedergang der deutschen Währung gefunden. Die Londoner Verhandlungen des Jahres 1924 waren der erste Versuch, eine Regelung der Reparationslasten herbeizuführen mit dem Ziel, solche Erschütterungen der deutschen Währung für die Zukunft zu verhindern. Die ersten beiden Jahre der Leistungen nach dem Dawesabkommen waren als Atempause für die deutsche Wirtschaft gedacht. Die tatsächlichen Verhältnisse haben gezeigt, daß man die Entwicklung einer Wirtschaft nicht theoretisch vorausbestimmen kann; denn gerade in dieser Zeit der Atempause ist die große Arbeitslosigkeit entstanden, unter der wir jetzt leiden.

Wenn sich im Lauf der Entwicklung herausstellen sollte, daß die Methoden und die Art der Dawesregelung nicht das bewirkten, was davon von beiden Seiten erwartet worden ist, so wäre die Voraussetzung für eine Aenderung dieser Art und dieser Methoden jedenfalls eine auf gegenseitiger Ver-

die Dekoration von Adolf Mahnte, die musikalische Leitung hat Ewald Lengstorf übernommen. Die Orchesterchore der Staatskapelle wirkt hierbei mit. In dem Ballet sind beschäftigt: Ellen v. Cleve-Pez, Susanne Dombois, Hilde Brumpe, Gino Neppach, Hilde Schlieben und die Tanzgruppe. Karten sind zu haben in der Kartenausgabe der Jahreschau, Lennestraße 3, und bei der Konzertdirektion F. Ries, Seestraße. Die zu vorigen Mittwoch gelösten Karten behalten Gültigkeit.

— **Geising.** (Verlegung des Schützen- und Heimatfestes.) In außerordentlicher Hauptversammlung beschloß die hiesige priv. Schützen-Gesellschaft, ihr Haupt- und Königsschießen, Volks- und Heimatfest auf die Tage vom 3. bis mit 6. Juli zu verlegen, da an dem ursprünglich in Aussicht genommenen 20. Juni die Abstimmung zum Volksentscheid stattfindet. Für das Fest ist die Stadtkapelle von Wiltsdruff gewonnen worden, die die Gewähr bietet, etwas Gutes zu leisten.

Der Bericht vor dem Kabinett.

— **Berlin.** Der Leiter der deutschen Delegation, Graf Bernstorff, beabsichtigt, am Dienstag nach Berlin zurückzukehren. Das Kabinett wird dann einen mündlichen Bericht des Grafen Bernstorff entgegennehmen, da nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen

das Ergebnis für Deutschland sehr ungünstig

ist und da bei der starken Bedeutung, die die allgemeinen politischen Fragen in den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz erhalten haben, ein Urteil der deutschen Regierung über die weiteren Verhandlungen der Unterkommissionen und der Abrüstungskonferenz selbst im Juli nur auf Grund des Berichtes über die vertraulichen politischen Besprechungen gefällt werden kann.

Man scheint die Absicht zu haben, in den Beratungen des Kabinetts nochmals die Besetzung des Postens des Reichsjustizministers und des Ministers für die besetzten Gebiete zu erörtern, obwohl dadurch für das Kabinett große Schwierigkeiten entstehen können. Die Deutsche Volkspartei beabsichtigt, Ansprüche für eins dieser beiden Ministerien anzumelden, wenn der Reichszanzer die Verwaltung dieser beiden Ministerien aufgeben sollte.

Frankreich bricht den Locarnovertrag.

— **Paris.** Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, hat vor einigen Tagen dem französischen Ministerpräsidenten einen Besuch abgestattet und eine Reihe schwebender politischer Fragen erörtert. Dabei hat der deutsche Botschafter auch über die Besatzungsfrage gesprochen. Die deutsche Regierung verhandelt mit dem französischen Ministerpräsidenten nun schon seit Monaten über die

Serabsetzung der Besatzungstruppen

in der zweiten und dritten rheinischen Zone auf die seitherzeit zugesagte Ziffer von 82 000 Mann. Die französischen, englischen und belgischen Besatzungstruppen gehen über diese Ziffer noch immer erheblich hinaus, weil der Zustrom aus englischen und belgischen Truppen aus der ersten rheinischen Zone nicht durch Abtransport französischer Truppen ausgeglichen wird.

Daraus, daß von einem Ergebnis der Besprechung über die Besatzungsfrage kein Bericht herausgegeben wurde, darf man schließen, daß der französische Ministerpräsident abermals die Forderung der Regierung nach Erfüllung gegebener Zusagen abgelehnt hat und damit eine der ganz wenigen Rückwirkungen der Locarno-Verträge nicht durch-

ständigung aufgebaute Außenpolitik der beteiligten Mächte. Angesichts der bevorstehenden Entscheidungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, kommt eine andere Politik als die der Fortführung der gegenwärtigen Außenpolitik gar nicht in Frage; denn diese ist allmählich Allgemeinut der Anschauungen weitester Volksschichten bis tief in die Deutschnationale Partei hinein geworden.

Zur Frage der Fürstenabfindung

bemerkte Dr. Stresemann, daß die Deutsche Volkspartei an ihre Anhänger im Lande einmütig den Appell richtete, der Stimmgabe fernzubleiben und sich damit gegen die entschädigungslose Enteignung der ehemals fürstlichen und landesherrlichen Familien zu wenden. Ein Sieg des Volkentscheids würde, so betonte Dr. Stresemann, von unübersehbaren Folgen für die innerstaatliche und innerpolitische Entwicklung sein. Die Deutsche Volkspartei sei durchaus entschlossen, die staatlichen Rechte in den Auseinandersetzungen mit den Fürsten mit aller Entschiedenheit zu wahren. Wenn das Volkentscheidgesetz, wie allgemein zu hoffen und zu erwarten sei, nicht zu einer Annahme der Enteignung führte, würde die Deutsche Volkspartei alles daran setzen, einer Kompromißentscheidung zur Annahme zu verhelfen, um durch eine reichsgesetzliche Regelung der jetzigen Unsicherheit der Verhältnisse auf diesem Gebiete ein Ende zu machen.

Die Liberalen gegen Lloyd Georges.

London, 30. Mai. In der nächsten Zeit wird eine Fraktionsitzung der englischen liberalen Partei im Unterhause stattfinden. Es wird dabei wahrscheinlich zu einem Mißtrauensvotum gegen Lloyd George kommen, denn trotz aller Redegewandtheit, über die der ehemalige leitende Minister Englands verfügt, ist die Stimmung gegen ihn so stark gewachsen, daß eine Mehrheit gegen ihn gewiß erscheint. Ungewiß bleibt nur die Wirkung eines solchen Führerwechsels, denn Lloyd George ist die energiegelteste und bedeutendste Persönlichkeit der liberalen Partei.

Entschlieungen des Deutschen Ostbundes.

— **Königsberg.** Zum Schluß der Tagung des Deutschen Ostbundes in Königsberg wurden zwei Entschlieungen gefaßt. In der ersten Entschlieung heißt es:

„Die in Königsberg versammelten Mitglieder des Deutschen Ostbundes stehen voll und ganz unter dem Eindruck, daß sich die durch den Wahnsinn des Versailleser Vertrages vom Mutterlande abgeschnürte Grenzprovinz Ostpreußen in schwerster politischer, wirtschaftlicher und kul-

Arbeiterentlassungen im schlesischen und ostpreussischen Grenzgebiet.

Berlin. Die Reichsbahngesellschaft führt gegenwärtig im schlesischen und ostpreussischen Grenzgebiet einen umfangreichen Werkstättenabbau durch. Die Staatsregierung hat sich sofort nach Bekanntwerden der Arbeiterentlassungen mit der Reichsbahngesellschaft und der Reichsregierung in Verbindung gesetzt und auf die außerordentlich schädlichen wirtschaftlichen wie politischen Folger derartiger Maßnahmen hingewiesen. Es ist aber nicht gelungen, die Maßnahmen ganz zu verhindern, weil die Reichsbahn wegen ihrer äußerst ungünstigen Finanzlage einen stärkeren, bisher vermiedenen Personal- und Werkstättenabbau vornehmen zu müssen glaubte.

Bayern und die Frage des Finanzausgleichs.

München. Der Staatshaushaltsausschuss des bayerischen Landtags nahm einen Antrag der Koalitionsparteien an, der Verhandlungen mit den übrigen Ländern zwecks eines gemeinsamen Vorgehens zur Erzielung eines erträglichen Finanzausgleichs wünscht, und der in Verbindung damit die Rückgabe der Einkommen- und Körperschaftsteuer an die Länder verlangt.

Finanzminister Dr. Krauseneck bedauerte, daß alle bisherigen Finanzausgleiche sich zumungunsten der Länder ausgewirkt hätten. Den Ländern wird nicht einmal das gelassen, was zur Deckung ihrer dringenden Bedürfnisse notwendig ist, obwohl nach der Reichsverfassung auf die Lebensmöglichkeit der Länder Rücksicht genommen werden muß. Nachdrücklich betonte der Minister, daß das Endziel eine Trennung der Steuerquellen für Reich, Länder und Gemeinden sein müßte.

Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft auf der Gelei.

Berlin. Um weiteste Kreise der Öffentlichkeit für die studentische Wirtschaftsarbeit zu interessieren, hat die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft sich an der großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen in Düsseldorf mit einer Gesamtstellung über alle Gebiete der studentischen Wirtschaftsarbeit beteiligt, für die ein eigener Pavillon in der Nähe des Haupteingangs errichtet wurde.

Der Gesetzentwurf über die Vermögensauseinandersetzungen mit den früheren Fürstenhäusern.

der von der Reichsregierung einige Wochen vor Pfingsten beschloffen und den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet worden ist, ist jetzt vom Reichstage erledigt und dem Reichstage überwiesen worden. Es handelt sich dabei um die nur wenig veränderte Fassung des ursprünglich von den Regierungsparteien eingebrachten Kompromißentwurfes, der seitherzeit im Rechtsausschuß des Reichstages stecken blieb. Der Reichstag wird voraussichtlich auch jetzt den Entwurf abermals dem Rechtsausschuß überweisen, und man hält es in parlamentarischen Kreisen nicht für wahrscheinlich, daß der Reichstag noch vor dem Volkentscheid zu einem endgültigen Beschluß über diese Vorlage kommen wird.

Die Kolonialfrage steht über den Parteien. Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Bochum. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde durch Gouverneur a. D. Seitz in der Verwaltungskademie in Bochum eröffnet. In seiner Ansprache erinnerte Präsident Seitz an die zehnjährige Wiederkehr der Seeschlacht von Stagerrat, die einzig dastehende in der deutschen Geschichte. Ein Gruß- und Dankestelegramm an den Admiral Scheer fand begeisterte Aufnahme. Präsident Seitz freite dann die Gründe, die Veranlassung dazu gaben, die diesjährige Hauptversammlung in Bochum abzuhalten. Wir wollten, führte der Redner aus, unseren vielgeprüften Landsleuten an Rhein und Ruhr beweisen, daß wir sie nicht vergessen haben. Gerade wir sind imstande, ihre Leiden nachzufühlen. Wenn wir heute die Straßen der Stadt durchstreifen und so viele Arbeitslose uns entgegentreten, so ist uns das ein Bild deutscher Notlage.

Die verschiedenen Ursachen der heutigen Wirtschaftsnote bestehen darin, daß der gewaltige Bau der Industrie- und Volkswirtschaft auf einer wirtschaftlich zu schmalen föderalen Basis aufgebaut ist. Diese Basis muß erweitert und ergänzt werden durch Wirtschaftsgebiete in Ufersee. Die Kolonialfrage ist keine Parteienfrage, sondern eine Frage an das politische und wirtschaftliche Leben.

650jähriges Jubiläum der Stadt Marienburg.

Marienburg. Im Großen Remter der Marienburg fand der große Festakt aus Anlaß des 650jährigen Jubiläums der Stadt Marienburg statt. Anschließend hielt der Bürgermeister von Marienburg eine Begrüßungsansprache.

Er betonte, daß man hier in Marienburg auf altem Siedlungsboden stehe. Prähistorische Funde im Stadtgebiet von Marienburg bestätigten, wie hier vormals germanische Völker wohnten, wie sie gekommen und wie sie gegangen seien. Mit dem Jahre 1230 sei dann Marienburg in das volle Licht der Geschichte getreten. Als Schutzwall sei die starke Marienburg errichtet worden. Die Stadt Marienburg, die dann 1276 unter dem Schutz des Ordensschlosses gegründet wurde, war im Laufe der Jahrhunderte stets im Wesen kerndeutsch und trug Mühe und Leiden um dieser Treue willen. In den Folgen des Weltkrieges habe Marienburg in ganz besonders schwerer Weise zu tragen gehabt. Als nach Kriegsende die nationale Existenz der Stadt auf dem Spiele stand, habe man sich auch dem Abstammungszwange unterwerfen müssen. Die Tat der Befreiung, die Abstimmung im Juli 1920, sei dann wieder ein Beweis der deutschen Treue gewesen. In die Vertreter von Reich und Staat richtete der Redner die Bitte, an der Erhaltung des herrlichen Bauwerkes, der Marienburg, mitzuarbeiten.

England bleibt im Belagerungszustand.

Eine Proklamation des Königs.

London. Eine königliche Proklamation ist erschienen, die den Belagerungszustand, der über England gelegentlich des Ausbruchs des Generalstreiks verhängt wurde, als weiter bestehend erklärt. Diese Proklamation zeigt, daß die Andauer der Kohlenkrise offiziell als ernst betrachtet wird.

Die offizielle Uebergabe Abd el Krim's.

Paris, 30. Mai. Heute vormittag fand in Taza die offizielle Uebergabe Abd el Krim an den Sultan von Marokko statt. Abd el Krim wird zunächst in Fez interniert. Nach der Unterwerfung der Beni Zermal, eines der maßgebendsten Stämme im Rif, ist nunmehr die gesamte französische Zone in Marokko außer Kampftätigkeit. Entgegen anders lautenden Zeitungsmeldungen werden amtlicherseits die Gesamtverluste der französischen Truppen an Toten in der Zeit vom 15. April 1925 bis zum 25. Mai 1926 mit rund 1500 bekanntgegeben.

Aus aller Welt.

Ein schweres Bootunglück auf dem Rhein.
6 Personen ertranken. Ein mit 15 Personen besetztes Ruderboot des Rudervereins Hamborn geriet am Sonntag nachmittag auf dem Rhein unter einen Schleppzug. Das Boot kenterte und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Den Rettungsarbeiten der Mannschaft des Schleppzuges gelang es, 9 Personen zu retten, während die übrigen 6, unter denen sich 2 Damen befanden, ertranken.

Mutter und Kinder im Tode vereint.

Biberich. In Schierstein am Rhein wurde die Leiche einer Frau und zweier Kinder, die mit Striden umschürt waren, aus dem Rhein gezogen. Wie sich aus den bei der Frau vorgefundenen Einreisepapieren für das besetzte Gebiet feststellen läßt, handelt es sich um eine Frau Dr. Wolfson, deren letzter Aufenthaltsort Bohwinkel war. Die Kinder sind ein Knabe von 9 Jahren und ein Mädchen von etwa 11 Jahren. Es hat nach den Umständen des Befundes den Anschein, als ob die Kinder nicht ganz freiwillig mit der Mutter in den Tod gegangen seien. Welche Motive zu diesem erschütternden Drama Anlaß gegeben haben, darüber ist bis jetzt noch nichts zu ermitteln gewesen.

Ein Autoomnibus von einem Zug durchschnitten.

Amsterdam. Auf dem Driebergischen Weg bei Zeist ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Als bei einem Bahnübergang ein großer, vollbesetzter Autoomnibus einem herannahenden Automobil ausweichen wollte, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Omnibus und einem Zuge der elektrischen Eisenbahn, den der Chauffeur wegen der starken Rauchentwicklung des gleichfalls vorüber-

fahrenden Kleinbahnzuges nicht gesehen hatte. Der Autobus wurde vom Zuge in der Mitte durchgeschnitten. Sämtliche Insassen des Autobus mit Ausnahme des Chauffeurs sowie einige Reisende des Zuges erlitten schwere Verletzungen. Eine Dame war sofort tot. Ein Fahrgast verfiel in Wahnsinn. Bis jetzt sind sieben Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert.

Epphusepidemie. In Torgelow (Pommern) ist eine Epphusepidemie ausgebrochen. Bisher hat man elf Fälle festgestellt. Um die Kranken unterzubringen, soll das alte Gemeindehaus als Krankenborde hergerichtet werden.

Bergwerkunglück bei Bad Gms. Auf der Leinährhütte (Gessen-Nassau) brachen schwere Gesteinsmassen nieder und verschütteten drei Bergleute. Während ein Bergmann getötet wurde, konnten die beiden anderen mit schweren Verletzungen geborgen werden.

Liebestragödie. Der 20jährige Modelltischler Soltau aus Harburg (Elbe) erschloß seine Geliebte, die Konfektistin Frieda Mertins, und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Bei beiden trat der Tod sofort ein. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß beide in gegenseitigem Einverständnis handelten.

Raubmord an einer Dame. An der Landstraße Schwerin-Brüel wurde in einem Holze eine Hamburgerin mit fünf bis sechs Messerstichen ermordet aufgefunden. Die Dame hielt sich in einem Badeort in der Nähe Schwerins auf. Sie entsammt nach ihrer Kleidung den vornehmsten Kreisen. Es liegt Raubmord vor. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Pulverexplosion in Sao Paulo.

Wie aus Sao Paulo (Brasilien) berichtet wird, sind in der Nähe der Stadt eine Pulverfabrik und ein Munitionsdepot in die Luft geflogen. Zwei Offiziere und etwa 20 Soldaten sollen getötet worden sein.

Streifzüge durch Dresden

Das unfreundliche Pfingstwetter, das mancherorts durch einen wolkenbedeckten Regen am Pfingstsonntag eingeleitet wurde, ließ so manchen Feiertagsfreude vermissen. Nur Annehmlichkeiten am fröhlichen Feiertagsprogramm fest, und so hatten die weiteren Ausflüge, wie die Sächsisch-Schweiz, immerhin noch gewinnbringenden Fremdenverkehr. Innerhalb Dresdens und seiner gutbesuchten Jahresschau.

Die bisher dreiviertel Millionen Besucher zu verzeichnen hat, stand das „Heimatfest aller Bayern“ und Gautrachtenvereine Deutschlands und Österreichs“ im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Treu ihrem Wahlspruch: „Sit und Tracht unserer Alten, wollen wir erhalten!“ gaben sich die genannten Vereine in Originaltrachten ihrer Heimat in Dresden ein Stelldichein. Der große Festzug am Sonntag, an dem in überwiegender Zahl Oberbayern in ihren malerischen Trachten teilnahmen, bewegte sich unter reger Teilnahme der Bevölkerung durch die innere Stadt über den Altmarkt zur Ausstellung. Im architektonisch schönen Parktheater wurde der althistorische Schifferzug von der Trachtengruppe des Vereins der Bayern in Leipzig aufgeführt, der bei seiner ersten Aufführung auf dem Altmarkt schon stärksten Beifall gefunden hatte. Der Tanz stammt aus der Jüngerzeit und gehört zu den alten Gebräuchen der Münchner Büchergunst. Trotz seiner langweiligen Einfachheit (Wachelschritt und Reifenschwingen) erzielte er doch wegen seines Formenreichtums und der bunten Kleidung der Tanzenden einen Durchschlagserfolg. Die vorangegangenen und nachfolgenden Schuhplattlerzüge wurden ebenso beifällig aufgenommen. Im großen Saale der Ausstellung nahm das Volksfest seinen ständigen Fortgang.

In den Außenanlagen der Ausstellung beobachtet man lebhaftes Vergnügen, obwohl der ganze Flor jetzt in einer Uebergangszeit steht. Wer nur um der Blumen willen die Ausstellung besuchen möchte, tut gut, den Besuch noch um eine kurze Zeit hinauszuschieben. Nur einige Sondergärten entlohnen das Interesse der Blumenfreunde. So der Blaue Garten mit dem angenehm wirkenden Blau der Hornweilchen und einige Gärten mit den beliebtesten Schlüsselblumen und Schwerillien. An anderer Stelle locken Blüten Teppiche kleiner alpiner Felspflanzen und buntfarbiger Allerleiplanzen. Doch bald ist's auch mit der Pracht dieser kleinen Blütenwunder vorbei. Sie müssen anderen Platz machen, die das Blumenwunder fortsetzen sollen.

Als das zweite Ereignis der Nachpfingstwoche ist die

Einweihung des Georg-Arnhold-Bades

anzusehen. Ueber den Rahmen eines Lokalereignisses hinaus wird das Bad große sportliche und volkshygienische Bedeutung haben. Durch diese Stiftung des Geheimrats Georg Arnhold ist das Dresdner Stadion nun in jeder Hinsicht vollkommen ausgebaut. Nunmehr ist es möglich, den Pflichtschwimmunterricht für alle Dresdner Volks- und höheren Schüler durchzuführen und dem Bedürfnis der an Zahl stetig wachsenden Schwimmverbände gerecht zu werden. Andererseits ist mit diesem Bade auch eine ideale Kampfbahn geschaffen worden, die den Vergleich mit jeder anderen gleichartigen Großstadteinrichtung aushalten kann. Bei der Eröffnungsfestlichkeit nahmen neben zahlreichen Ehrengästen, den Erbauern, Vertretern der Stadt auch gegen 400 Kinder teil. Nach den üblichen Uebergabefestlichkeiten erschien dann der Weltschwimmmeister Rademacher, von den zu Tausenden zählenden Besuchern herzlich begrüßt. Durch zweimaliges Durchschwimmen der 100 m langen Bahn vollzog er unter dem Jubel der Anwesenden die Schwimmerweihung. Mit besonderem Hochgefühl weiheten dann die nachfolgenden kleinen Sportkameraden und Sportkameradinnen des großen Meisters das Bad vollends ein, indem sie unter den Augen so zahlreicher Zuschauer ein Massenschwimmen veranstalteten. Ganz besonders stolz wird das kleine Mädchen sein, das sich in ängstlicher Situation vom Weltmeister aus dem Bassin retten lassen mußte. Die Weihung des Springturmes vollzog der Dresdner Baumann durch prächtige Sprünge vom 100-m-Brett und mit Meistersackellanz (Kapelle des 4. A. R.) schloß die eindrucksvolle Einweihungsfest eines Werkes, das zum Wohle der Bevölkerung und zum ganz besonderen Wohle unserer Jugend geschaffen wurde. Franz Apel.

Dracht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes.

Dresden, 31. Mai, nachm. 1/3 Uhr. (Z. U.)

Warschau, 31. Mai. Die polnische Nationalversammlung, die heute vormittag in Warschau beriet, wählte mit 292 Stimmen Marschall Pilsudski zum Staatspräsidenten. Das Kabinett der Rechten der Wojewode auf Posen Rutniski erhielt 193 Stimmen. Nach einer Meldung aus Danzig hat Pilsudski die Uebernahme der Regierung abgelehnt, weil er den Eid in der jetzigen Fassung nicht leisten könne.

Sport Turnen Spiel

Der 30. Mai! — Ganz Sachsen im Zeichen des Werbetages für Leibesübungen

Die diesjährige Werbeeranstaltung des Sächsischen Landesauschusses für Leibesübungen wuchs sich zu einem überraschend großem Erfolge aus. Die Turner, Ballspieler, Leichtathleten, Radfahrer, Schwimmer, Ruderer, Paddler, Schneeschuhläufer, und was es sonst noch an Leibesübungen treibenden Verbänden und Vereinigungen geben mag, standen vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang im Dienste der gemeinsamen Werbung. Alle Städte und Dörfer unseres Sachsenlandes hatten ihre betenden Feiern, und wurden entweder von einem der Haupt- oder von einem der unzähligen Nebenläufer berührt, die von den Grenzen unserer engeren Heimat zur Landeshauptstadt Dresden führten.

3000 Mitglieder umfassen die Verbände, die sich im Sächsischen Landesauschuss für Leibesübungen zusammengeschlossen haben. Sinn dieses Werbetages war es, alle diese Hunderttausende zu einem einzigen Ganzen zusammenzufassen, um der sächsischen Bevölkerung und vor allem den Behörden zu zeigen, wie groß die Masse der Leibesübungen Treibenden in Sachsen ist. Die Turner und Sportler aller Art brachten in ihrem Köcher die verschiedensten und durchaus berechtigten Wünsche der Vereine und Verbände aus allen Teilen des Sachsenlandes an Gemeinde, Staat und Regierung zur Hauptfeier nach Dresden. Die Leibesübungen Treibenden Sachsens hoffen nun, durch diese eindringliche Nischenveranstaltung gezeigt zu haben, wer sie sind und was sie bedeuten! Mögen ihre Wünsche und nur zu berechtigten Forderungen auch entsprechend anerkannt und erfüllt werden.

Niemand wird sich wohl ein richtiges Bild von der Größe der Veranstaltung machen können! In den frühen Morgenstunden begannen in den entferntesten Landesteilen, an den Grenzen unseres Freistaates in Hunderten von Orten auf dem Lande, auf und im Wasser die Köchertäger ihre Werbearbeit. In mehr und minder großen Abständen wurde der Erste vom Zweiten abgelöst, bald übergab dieser dem Dritten den Köcher und so folgte einer auf den anderen bis das Ziel, die Landeshauptstadt Dresden, in den Nachmittagsstunden erreicht war. In den einzelnen Staffelläufen zeigte sich die Gemeinsamkeit der Turner und Sportler am Werbetag. Ein und derselbe Köcher lief durch die Hände der Leibesübungen Treibenden verschiedener Verbände. So begannen z. B. die Schneeschuhläufer auf dem Komme des Erzgebirges ihre Landesstaffel und führten sie aus ihrem ureigenem Arbeitsgebiet hinaus ins Flachland, wo die Radfahrer ihre Wünsche weiter beförderten. Auf unserem Heimatstrom, der Elbe, führten die Ruderer, Paddler und Schwimmer ihre Köcher elbawärts, Paddler und Ruderer begannen am Sonnabend abend bereits in Mähberg ihre Staffeln elbawärts. Auch die Studenten der sächsischen Hochschulen führten mit Unterstützung anderer Verbände ihre Sonderstaffel nach Dresden.

So diese Haupt- und Nebenstaffeln ausgingen und wo sie Ort-schaften berührten, fanden Ort-Feiern statt, die jede ihren besonderen lokalen Charakter trug. Ueberall arbeiteten Turner und Sportler gemeinsam, überall war der gleiche, große Erfolg. Am 30. Mai wurde das ganze Land auf die Gebiete der Leibesübungen, auf das Turnen und den Sport aufmerksam gemacht.

Als zur festgesetzten Zeit die Schlussleute der 10 Landesstaffeln auf der Zillgenkampfbahn in Dresden vor mehr als 40000 Augen ihre letzte Runde liefen, als die Wimpel der einzelnen Verbände aufgezogen wurden und die Köcher den Führern des Landesauschusses überreicht wurden, da erreichte die ganze Veranstaltung ihren Höhepunkt, denn nun waren die Wünsche der Vereine und Verbände an der Stelle, von wo aus sie an die zuständigen Stellen geleitet und energisch befürwortet werden. Während die den Zinneraum der großen Kampfbahn völlig füllenden Festzüge der Dresdner Turner und Sportler aller Art wieder abmarschierten, um für wohlgeleitete Sonderdarbietungen der Radfahrer, Turner und Turnerinnen, Leichtathleten und Handballspieler Platz zu schaffen, weiheten die Schwimmer des Schwimmverbandes und der Turnerschaft das benachbarte neue Anstaltschwimmbad durch Vorführungen verschiedenster Art. Diese vielfältige Veranstaltung lockte eine unerwartet große Zuschauermenge an, die ihr Interesse an den Darbietungen durch Aushalten bis in die Abendstunden zum Ausdruck brachte. Durch die Begrüßung des 1. Vorsitzenden des Sächsischen Landesauschusses für Leibesübungen Oberlehrer Hagenfuß und die zündenden Worte des Vorsitzenden des Landesauschusses Dr. Thiemer wurden die Ideen dieser einigstimmigen Werbeeranstaltung in die weitesten Kreise getragen. Das Eintreffen der Landesstaffeln wurde durch Hunderte von Brieftauben in alle Richtungen gemeldet.

Der Erfolg des Landeswerbetages 1926 war groß und die Anteilnahme der Bevölkerung war allerorts überaus groß — möge auch der Zweck des Tages allenthalben erfüllt werden! Die Wünsche sind reichlich vorhanden, ihre Erfüllung erhoffen alle sächsischen Turner und Sportler.

Sonne und Mond.

1. 6. Sonne: A. 8,46, U. 8,09, Mond: A. 12,04, U. 8,42.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 31. Mai

| Kauf- titel | Schlacht- vieh- Gattung | Wertklassen | Preis für 60 kg in RM Tendenz | Schlacht- gewicht | Ver- schäfts- gang |
|----------------|-------------------------------|---|-------------------------------------|----------------------|--------------------------|
| 128 | A. Rinder | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes | 58-60 | 107 | mittel |
| | | 1. junge | 58-60 | 107 | |
| | | 2. ältere | 50-53 | 99 | |
| | | b) sonstige vollfleischige | | | |
| 197 | B. Ochsen | 1. junge | 47-60 | 97 | mittel |
| | | 2. ältere | 42-45 | 83 | |
| | | c) fleischige | 36-40 | 84 | |
| | | d) gering genährte | 30-34 | 80 | |
| 218 | C. Kühe | a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 57-60 | 104 | mittel |
| | | b) sonstige vollfleischige oder ausgem. gemästete | 52-54 | 96 | |
| | | c) fleischige | 47-49 | 92 | |
| | | d) gering genährte | 43-45 | 82 | |
| 28 | D. Färsen (Kalb.) | a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes | 58-64 | 105 | mittel |
| | | b) sonstige vollfleischige | 48-54 | 93 | |
| E. Fresser | | | | | |
| 679 | II. Kälber | a) Doppellender, beste Mast | 72-79 | 126 | mittel |
| | | b) beste Mast- und Saugkälber | 70-74 | 120 | |
| | | c) mittlere Mast- und Saugkälber | 40-65 | 114 | |
| | | d) geringe Kälber | 40-65 | 114 | |
| | | e) geringste Kälber | — | — | |
| 636 | III. Schafe | a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidenmast | 58-68 | 121 | langsam |
| | | 2. Stallmast | 50-56 | 118 | |
| | | b) mittlere Mastlämmer, Alt-Masthammel und gutgenährte Schafe | 42-46 | 110 | |
| | | c) fleischiges Schafvieh | 33-40 | 96 | |
| 2140 | IV. Schweine | a) Fleischschweine über 300 Pfund | 77-78 | 97 | langsam |
| | | b) Fleischschweine von 240 bis 300 Pfund | 75-77 | 97 | |
| | | c) Fleischschweine von 200-240 Pfund | 73-74 | 97 | |
| | | d) Fleischschweine von 160-200 Pfund | 71-72 | 97 | |
| | | e) Fleischschweine von 120-160 Pfund | — | — | |
| | | f) Fleischschweine unter 120 Pfund | 62-68 | 87 | |

Olympia-Theater
 Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
„Aus Deutschlands schweren Tagen“
 (Die Galgenbraut)
 Dieser Film bringt den prachtvollen Liebesroman der schönsten Patriziertochter Augsburgs, die romantischen Bilder aus dem wilden Lagerleben während der Schwedenkriege, die wunderbare Erzählung von dem wilden Zigeunermädchen, das ihre Ehre mehr liebte, als ihr Leben.
Deutlich - Wochenschau!

**Die beste
 Reklame
 ist u. bleibt
 das Inserat**

Dienstag und Mittwoch
 empfiehlt:
Blutrischen Schell-Fisch
 auch bringe meine hochfeinen
Matjes - Heringe sowie
Malta - Kartoffeln
 in empfehlende Erinnerung.
 Fernruf 213 **Körner.**

**Blutrischen
 Schell-Fisch**
 empfiehlt Arthur Greubig

**Unkinnin
 Tint**
 Viel im Gesicht und am Körper,
 Blätter, Blätter, Blätter, Blätter,
 rote und feste Haut, verschwindet
 sehr schnell, wenn man abends den
 Schanz von „Unkinnin“ (10% ig,
 20% ig, 30% ig) und 20% ig,
 30% ig, 40% ig) eintränkt,
 läßt. Schanz erst morgens abwaschen
 und mit „Unkinnin-Creme“ (in Tuben
 à 45, 60 und 90 Fig.) nachreiben.
 Wohltätige Wirkung, von Tausenden
 bestätigt. In allen Apotheken, Droge-
 ren, Parfümerien u. Friseurgeschäften.
**Löwen-Apotheke, Bismarckplatz
 F. Herberg, Drog., Bismarckplatz
 M. Jentsch, Drog., Lange Str.**

Wohnungstausch!
 Biete: Dreizimmerwohnung.
 Nähe Hauptbahnhof Dresden
 Suche: Drei- od. Mehrzimmerwohnung in Pulsnitz
 Angebote unter E 31 a an die Tageblatt-Geschäftsstelle.

Lehrling oder Lehrlin
 wird eingestellt. Gute Ausbildung wird zugesichert.
 Persönliche Vorstellung.
Kaufhaus Schönwald, Großröhrsdorf

Zur Hochzeit
 allen Festen und Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte
 Prologe usw. schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfzell a/B.

Danksagung
 Allen denen, die unserem lieben
 Entschlafenen
 Herrn
Karl Wilhelm Ullrich
 beim Heimgange Liebe, Ehre und An-
 teilnahme bezeugten
 danken wir hiermit aufs herzlichste.
 Obersteina, 28. Mai 1926.
 Die Hinterbliebenen.

Kleine Inserate
 bitten wir, um größere
 Buchungen u. Rechnungs-
 ausbreitung zu sparen
Sofort bezahlen zu wollen

Sonnabend abend entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld
 ertragenen schweren Leiden unsere herzengute Tochter, Schwester, Schwä-
 gerin und Tante, Fräulein
Johanne Elisabeth Schkommodau
 im 38. Lebensjahre.
 Um stilles Beileid bitten im tiefsten Schmerze
Pulsnitz Familie Schkommodau, Oberlehrer i. R.
 Kranzspenden werden dankend abgelehnt. — Trauerfeier findet
 Dienstag nachm. 3 Uhr in Trauerhause statt. Die Einäscherung erfolgt
 Mittwoch nachm. 1/4 Uhr in Dresden-Tolkwitz.

Handel.

Berliner Börse vom Sonnabend.
 Die heutige Bodenschlußbörse verlief in außerordentlich fester
 Haltung. Die Kurserhöhungen waren diesmal infolgedessen beson-
 ders beachtenswert, als sie in einem Ausmaße erfolgten, das in
 dieser Woche einzigartig dasteht. Vor allen Dingen hat sich das
 Ausland mit großen Beträgen engagiert.

Ämtliche Devisen-Notierung.

| Devisen (zu Reichsmark) | 29. Mai | | 28. Mai | |
|------------------------------|---------|--------|---------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| New York . . . 1 \$ | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 |
| London . . . 1 £ | 20,403 | 20,455 | 20,403 | 20,455 |
| Amsterdam . . 100 Gld. | 168,63 | 169,05 | 168,57 | 168,99 |
| Kopenhagen . . 100 Kron. | 110,30 | 110,58 | 110,21 | 110,49 |
| Stockholm . . . 100 Kron. | 112,28 | 112,54 | 112,26 | 112,54 |
| Dalo 100 Kron. | 91,24 | 91,46 | 91,29 | 91,51 |
| Italien 100 Lire | 15,78 | 15,82 | 15,62 | 15,66 |
| Schweiz 100 Frcs. | 81,22 | 81,42 | 81,17 | 81,37 |
| Paris 100 Frcs. | 13,455 | 13,495 | 13,45 | 13,49 |
| Brüssel 100 Frcs. | 12,96 | 13,00 | 12,88 | 12,92 |
| Prag 100 Kron. | 12,422 | 12,462 | 12,42 | 12,46 |
| Wien 100 Schill. | 59,27 | 59,41 | 59,27 | 59,41 |
| Spanien 100 Peseta | 63,52 | 63,68 | 63,52 | 63,68 |

1 franz. Franc = 0,13 Rm., 1 belg. Franc = 0,12 Rm.,
 1 ital. Lira = 0,15 Rm., 1 Floty = 0,36 Rm.
Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 3½,
 Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5½, London 5, Madrid 5,
 Dalo 5½, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3½, Stockholm 4½, Wien 7½.
Offizielles vom 29. Mai. Bukarest 1,69 G 1,71 B, Bar-
 nau 36,40 G 36,60 B, Riga 80,625 G 81,025 B, Rival 1,118 G
 1,124 B, Kowno 41,245 G 41,455 B, Radowitz 36,40 G 36,60 B,
 Polen 36,25 G 36,25 B. — Noten: Gr. Polen 36,41 G 36,79 B,
 „ „ 36,41 G 36,79 B, Letten 80,25 G 81,05 B, Esten
 1,10 G 1,11 B, Lit. 40,89 G 41,81 B.

Effektenmarkt.
 Die 5proz. Reichsanleihe setzte mit 0,39 ein und
 schwächte sich weiterhin auf 0,38375 ab. Ausländische Renten still,
 mit Ausnahme von Russen und Mexikanern. Bahnaktien-
 markt schwach. Schiffahrtsaktien zogen an. Von
 Bankaktien zeigten die führenden D-Banken eine Kursstei-
 gerung von 0,50 bis 1 Prozent. Am Montanaktienmarkt
 kam gleichfalls etwas Material an den Markt. Am Kali-
 aktienmarkt machte sich ebenfalls etwas Realisationsneigung
 bemerkbar. Chemischer Markt niedriger. Elektro-
 markt fest. Am Waggonaktienmarkt waren die Kurs-
 veränderungen gering. Am Maschinen- und Metall-
 markt besserten sich die Kurse. Textilwerte nicht einheit-
 lich.

**Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu
 Berlin vom 29. Mai.** (Getreide und Deltsaaten per 1000
 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.)
 Weizen, Mai 306—305,50, Juli 293,50, September 267, stetig.
 Roggen, märkischer 177—182, Mai 198, Juli 199,50, September
 206,50—206 u. Brief, stetig. Gerste, Sommergerste 187—200,
 feinste Qualitäten über Notiz, inländische Futtergerste 169—182,
 ruhig. Hafer, märkischer 197—208, Mai 195, ruhig. Weizenmehl
 per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marken
 über Notiz) 36,75—39,50, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilo-
 gramm frei Berlin brutto inkl. Sac 25,25—26,50, behauptet. Weizen-
 fleie frei Berlin 10,50, still. Roggenfleie frei Berlin 11,50 bis
 11,60, still. Viktoriaerbsen 33—44. Kleine Speiseerbsen 26—30.
 Futtererbsen 20—25. Pelusiden 20—24. Ackerbohnen 22—24.
 Wicken 28—32. Lupinen, blaue 12—13,50, do. gelbe 15,50—17,50,
 Serradella, neue 40—45, Rapskuchen 13,80—14. Leinwollen 17,80
 bis 18. Trodenkornmehl 9,90—10,30. Sojabohnen 19—19,20. Kar-
 toffelstoden 18—18,30.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 29. Mai. (Ämtlicher
 Bericht.) Auftrieb: 2059 Rinder, darunter 520 Bullen, 499
 Ochsen, 1040 Kühe und Färren, 2070 Rälber, 8458 Schafe, 8619
 Schweine, 26 Ziegen. Verlauf: Bei Rindern glatt, Rälber, Schafe,
 Schweine ziemlich glatt. Preise: Ochsen: a) 57—60, b) 51—54,
 c) 46—48, d) 42—45. Bullen: a) 53—58, b) 49—51, c) 45—47,
 Kühe und Färren: a) 54—59, b) 44—50, c) 34—41, d) 28—32,
 e) 23—26. Fresser: 40—47. Rälber: a) —, b) 82—87, c) 70—78,
 d) 60—68, e) 52—58. Schafe: a) 57—62, b) 45—52, c) 30—38,
 Schweine: a) —, b) 78, c) 77, d) 74—76, e) 72—74, f) —.

Die Rothersteins.
 50] Roman von Erich Ebenstein.
 Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.
 „Aber das geht doch nicht“, protestierte er.
 „Wenigstens den Tee müssen Sie mit uns nehmen, ich
 werde gleich —“, er wollte klingeln. Aber Wendloch
 hielt ihn zurück.
 „Heute geht es wirklich nicht, lieber Graf. Ich
 muß den Zug erreichen.“
 „Dann fahre ich Sie wenigstens zur Station. Zu
 Fuß lasse ich Sie keinesfalls gehen. Bitte, Anneliese,
 laß einspannen. In zehn Minuten muß der Wagen
 vorfahren. Inzwischen laß mindestens eine Erfrischung
 bringen. Schnäpse oder dergleichen. Das wärmt ein
 wenig aus.“
 Anneliese verschwand. Das Herz war ihr über-
 voll. Liebt er sie doch? Hatte sie sich all die Monate
 her umsonst heimlich gekränkt?
 Und wie wunderbar alles stürzte in ihr! So
 warm, so weich — als müßte sie die ganze Welt
 umarmen!
 Aber nur schweigen. Nur nichts merken lassen —
 am wenigsten Magelone, sonst zerfiel vielleicht der
 süße Traum wie eine Seifenblase in der Luft. Anne-
 liese, die Kluge, war mit einem Male ganz aber-
 gläubisch geworden.
 Am nächsten Morgen erhielt der Fürst eine De-
 pesche seines Rechtsanwalts. Seine Klage war kosten-
 pflichtig abgewiesen worden, der Prozeß verloren.
 Do blickte besorgt in das matte Gesicht ihres
 Patienten, der seit ein paar Tagen ohnehin wieder
 recht elend war und das Bett hüten mußte. Nun
 würde ihn die Mißsachricht von neuem erregen.
 Er wartete ja schon seit Wochen auf die Entscheidung.
 Jeden Tag sprach er davon in der letzten Zeit, so
 daß Do dieser unglücklichen Prozeßangelegenheit die
 Schuld an der Verschlimmerung in des Fürsten Zu-
 stand gab.
 Zu ihrem Erstaunen warf ihn aber die Depesche
 nun durchaus nicht nieder. Im Gegenteil. Sein
 matter Blick belebte sich plötzlich.

„So. Abgewiesen! Verloren! Na, gottlob, daß
 wir endlich die Entscheidung haben! Jetzt kann man
 wenigstens mit frischen Kräften weitergehen!“
 „Du bist nicht enttäuscht, Onkel Ubald, daß es
 so kam?“ fragte Do verwundert.
 Der Fürst lachte und setzte sich behaglich in den
 Sessel zurecht.
 „Keine Spur! Dieses Resultat war ja voraus-
 zusehen nach dem, was mir Gertha berichtete. Der
 alte Ruhland hat stramme Arbeit gemacht. Na ja —
 er leidet ja nicht, wie ich, an der Gicht und konnte
 von Pontius zu Pilatus laufen, um seine Sache
 durchzusetzen. Auch geschmiert wird er da und dort
 haben — er hat's ja dazu! Und endlich gilt ja ein
 Gewerke-König bei uns zu Lande viel! Weißt du, was
 er gesagt haben soll?“
 „Run?“ ermunterte Do.
 „Daß es ihm gar nicht darauf ankäme, eine
 Million zu verlieren, aber sein „Recht“ in dieser
 Sache wolle er unter jeder Bedingung durchsetzen.
 Er werde es mir schon beweisen, daß es heute keine
 Korrekturen mehr gebe für den Udal! Der Prozeß! Der
 Karvenü! Der glaubt, weil er auf seinen Geldsäcken
 sitzt, regiere er die Welt!“
 „Nege dich doch nicht so auf, Onkel Ubald! Es
 könnte dir wieder schaden.“
 „Ach was! Schaden! Geschadet hat mir nur die
 lange Wartezeit. Diese Provinzgerichte mit ihrer Trö-
 delei haben mich krank gemacht, nichts sonst. Jetzt
 fühle ich mich ordentlich verjüngt. Denn nun haben
 wir ja endlich wieder die Hände frei und können die
 Sache vor die richtige Instanz bringen.“
 „Du willst noch weiter prozessieren?“
 „Natürlich. Was dachtest du denn? Zu Kreuz
 kriechen werde ich doch nicht vor diesem Hammer-
 schmidt! Heute hat er seinen Tag des Triumphes.
 Aber danach wird ein anderer kommen, der mir ge-
 hört. Jetzt hat der oberste Gerichtshof zu sprechen.“
 „Und wenn der auch — ungünstig entscheidet?“
 „Ausgeschlossen! Dort sitzen andere Männer als
 in diesem Provinznest. Und nun schide mir Hampe.“

Ich will aufstehen. Ich muß sofort an den Justizrat
 schreiben.“
 „Fühlst du dich denn kräftig genug zum Auf-
 stehen?“ fragte Do besorgt und griff nach dem Puls
 des Fürsten. Der Puls ging ruhig und kräftig.
 „Brillant! Mache nur keine Geschichten, Mädel.
 Laß mir inzwischen wieder ein kräftiges zweites Früh-
 stück besorgen. Kein Milchgeläpper mit gebähten Brö-
 chen wie sonst, sondern kaltes Huhn oder so etwas,
 und ein Glas Burgunder dazu.“
 „Aber was wird Dr. Kaspar sagen?“
 „Laß mich um Gottes willen mit dem Doktor
 in Ruhe. Die Aerzte verstehen ja alle nichts. Ich
 fühl's doch: außer der Gicht fehlt mir gar nichts,
 und die bringen ich so oder so nicht los. Herz —
 Niere — lächerlich! Die hat nur der Aerger ein
 wenig aus dem Gleichgewicht gebracht. Aber nun
 bin ich ja so froh!“
 Do ging. „Gottlob“, dachte sie, „daß er es so
 nimmt. Es scheint, als wäre ihm dieser Prozeß eine
 Art belebende Berausung.“
 Eine Stunde später saß der Fürst vergnügt beim
 zweiten Frühstück und Do leistete ihm Gesellschaft
 dabei.
 Da trat ganz unvermutet Rüdiger ein. Er war
 blaß und schien sehr bewegt.
 „Manu, was ist denn los?“ fragte der Fürst
 verwundert. „Ich dachte, du fatest draußen bei deiner
 famosen Fabrik? Ist etwas passiert dort?“
 „Dort nicht, Papa. Aber in — Wilhelmstrasse.“
 „Oho! Ist der alte Krachler etwa noch nicht
 zufrieden mit seinem Triumph?“
 „Er ist — tot, Papa“, sagte Rüdiger ernst. „Ein
 Arbeiter brachte neben die Nachricht an die Fabrik,
 und ich fühlte mich verpflichtet, sie dir sofort mit-
 zuteilen. Herr Ruhland bekam vor wenigen Stunden
 die Nachricht, daß er den Prozeß gewonnen habe.
 Ob es nun die Erregung darüber war oder sonst
 etwas, weiß man nicht. Genug, in dem Augenblick,
 als er seinen Wagen besteigen wollte, um zur Budau
 zu fahren, sank er, vom Herzschlag getroffen, zu-
 sammen und war sofort tot.“

(Fortsetzung folgt.)